

Briefkasten ; Büchertisch ; Anzeigen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **19 (1925)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nicht zu Verwandten gehen können, doch merken: „Es ist Festzeit, wir dürfen uns freuen und fröhlich sein.“ M. H.

Graubunden. Gottesdienste für Taubstumme: am 29. März, 14. Juni und 13. September. Es erfolgt jedesmal noch eine persönliche Einladung an jeden Einzelnen.

Amerika. Hier sind seit 1886 schon zwanzig Taubstummen-Pfarrer tätig gewesen und es kommen immer noch neue, alle protestantisch, aber von verschiedenen religiösen Gemeinschaften. Zum Beispiel ist kürzlich ein E. W. Charlos, Taubstummenmissionar für Ohio und Michigan ordiniert worden (ordinieren = zum Prediger einsetzen). Ein gehörloser Architekt wandte sich dem theologischen Studium zu und erwartet seine Ordination, um dann im Pacific-Gebiet zu arbeiten, und ein Herr Grace, der die Gebärdensprache nicht kennt, hat seine theologischen Studien beendet und ist ordiniert worden. Sein Arbeitsfeld wird Colorado sein.

Briefkasten

H. F. in E. Die Telephon-Nummer ist keine Adresse, sondern die Straße und Hausnummer. Der Briefträger kann die Leute nicht durch die Telephon-Nummer finden, daher ist es unnötig, sie auf der Adresse zu schreiben. — Sie haben mir Ihre Adressenänderung (den Wechsel Ihres Wohnortes) nicht angegeben, nur darum haben Sie das Blatt nicht bekommen. Ich bitte alle Leser, jeden Wohnsitzwechsel mir sofort anzuzeigen.

E. S. in A. Vielen Dank fürs Buch! Es ist ja nur recht, wenn viele Taubstumme ihr Blatt nicht hergeben möchten, sondern wie einen Schatz hüten.

W. Sch. in B. Im Brief vergaß ich zu sagen, daß J. wirklich einigemal bei mir war. Hatteft du Grund, zu zweifeln?

An die vielen Neujahrs-Gratulantinnen und -Gratulanten! Herzlichen Dank für Eure guten Wünsche, die wir herzlich erwidern; oft waren es allerliebste Karten, an denen man sich nicht satt sehen konnte.

E. S. in B. F. B. besorgt; auch wir haben wunderbares Wetter, nur fehlt die Hauptsache des Winters der Schnee!

P. A. in A. Herzlichen Dank für den Jahrgang 1911.

W. L., Schl. N. Dank fürs Plauderbrieftlein. Ja, es ist etwas Schönes, wenn man sich an einen Kameraden anschließen kann.

E. M. in M. Ihre Sendung Silberpapier bringt nicht so viel Geld ein, daß die „Taubstummen-Zeitung“ davon bezahlt werden könnte; aber diese erhalten Sie ja gratis. Auch verkaufen wir den Stanniol nur für die Taubstummenfürge.

L. Sch. in B. Sie haben viele Fragen gestellt und die meisten waren zu spät zum Beantworten. Wir bedauern Sie sehr wegen Ihres Schmerzens.

M. D. in D. und an Andere. Brief, Karten usw. unterschreibt man nicht bloß mit einem Buchstaben seines Namens, sondern wenigstens den ganzen Geschlechtsnamen. Der Empfänger kann nicht immer erraten, wer geschrieben hat, und es ist auch unanständig und unhöflich, die Unterschrift nicht mit seinem vollen Namen zu bezeugen.

Büchertisch

Verein für Verbreitung guter Schriften.

Als Mädchen. Erzählung von J. B. Widmann (Preis 30 Rp.). — Der Dichter schildert zuerst die Ankunft einer fröhlichen Töchtereschiar im Rosenlaur-Gasthof. Daran anknüpfend berichtet ein alter französischer Graf dem Verfasser, daß er selbst einst ein Mädchen gewesen sei. Als blutjunger Bursche hatte er an dem Kriege Napoleons gegen Spanien teilgenommen und war nach der Schlacht bei Vittoria ohnmächtig auf der Walfstatt zurückgeblieben. In einem Wagen fand er Weiberkleider, die der Ausgeplünderte anzog. In die Hände der Spanier fallend, wurde die vermeintliche Französin in einem Schlosse mit aller Höflichkeit behandelt, ja sie erweckte die Liebe eines Studenten, der ihr dann Männerkleider lieh. In dieser verteidigte der Gast die Bewohnerinnen des Schlosses gegen eine plündernde Räuberbande und wurde als Retter geehrt.

Dursti oder Der heilige Weihnachtsabend, gekürzt nach Jeremias Gotthelf (Preis 40 Rp.). — Wir empfehlen auch diese Schrift, welche die Beteuerung eines Trinkerers in ergreifender Weise schildert, aufs beste.

Altwinkel. Eine Erzählung von Jakob Böhmer (Preis 40 Rp.). — Böhmer erzählt das ergreifende Schicksal eines Bauern, der sich in die neue Zeit nicht finden kann, der nicht begreift, daß moderne Technik und Verkehr sein stilles Heim im Altwinkel wegfressen sollen, und der in nutzlosem und eigensinnigem Widerstand gegen die öffentliche Gewalt zu Grunde geht.

Die Taubstummen! Von Dr. de Parrel und Madame Georges Lamarque. Medizinische, pädagogische und soziale Studie. Es kostet 10 Schweizerfranken. — Die Verfasser, Dr. de Parrel, Förderer einer Wiedererziehungshörmethode (anacousie verbale) und Mme. Georges Lamarque, Lehrerin am Taubstummen-Institut in Paris, haben in diesem Buche ihre wissenschaftlichen und erzieherischen Kenntnisse vereinigt, als die Früchte einer langen Erfahrung, das Resultat ihrer Anschauungen und ihres so sehr „menschlichen“ Verständnisses für die Taubstummen. Sie haben dem Publikum eine Gesamtstudie vorgelegt, in welcher die Fragen des Taubstummenwesens unter all ihren Gesichtspunkten behandelt werden: Ursachen der angeborenen Taubheit,

Behandlung, Anwendung pädagogischer und physiologischer Mittel zur Entstummung des tauben Kindes, Institute in Frankreich und im Auslande, die diesem Zwecke dienen, Ausichten und Möglichkeiten für die Betätigung der Taubstummten, Beispiele solcher, die mit Auszeichnung wünschenswerte Stellungen in der Kunst oder in den verschiedensten Laufbahnen bekleidet haben, Geschichtliches, Studien juristischer Probleme, Soziales u. . . . Diese sehr unvollständige Aufzählung beweist, daß das Werk „Die Taubstummten“ eine Fundgrube sein wird, vor allem für die Taubstummten selber, wie für alle, die sich ferner oder näher für ihr Schicksal interessieren: Eltern, Erzieher, Aerzte, Soziologen usw.

Wenn ihr Werk auch einen Fortschritt bedeutet in den Bestrebungen den Taubstummten, der allzu lange das Opfer der Vorurteile und der Unkenntnis des Publikums war, der Gesellschaft wiederzugeben, so zeigt es, daß die praktischen Ergebnisse noch sehr unvollkommen sind, im Vergleich zu dem, was sie sein sollten und eines Tages auch sein werden.

Anzeigen

Gemütliche Vereinigung mit Lichtbildern

für die weiblichen Taubstummten von Bern und Umgebung in der Taubstummten-Anstalt Wabern

Sonntag, den 22. Februar 1925, nachmittags 2 Uhr.

Die Nachnahme kommt!

1. **Wer** aus einem triftigen Grund keine Nachnahme wünscht, der melde es mir bis zum 5. Februar.
2. **Wer** nicht zu Hause ist, wenn der Briefträger kommt, der wolle das Abonnementsgeld (Fr. 3.20) durch einen andern Bewohner des Hauses verabsolgen lassen.
3. **Adreßänderungen** möge man mir sofort mitteilen, da die Adressenliste in nächster Zeit neu gedruckt werden muß.

E. Sutermeister, Bern
Gurtengasse 6.



**XII. Jahresfeier
des Taubstummtenbund Basel
mit Theater und Unterhaltung.**



Sonntag, den 8. Februar 1925,
nachmittags 3—6 Uhr.
im Hotel zum „Goldenen Hirschen“.



Unterhaltungs-Nachmittag

mit Theater und Tombola
veranstaltet vom

Taubstummtenbund Bern

Sonntag, den 15. Februar, um 14 1/2 Uhr, im
Alkoholfreien Restaurant „Daheim“, Zeughausgasse.

— Eintritt 55 Cts. —

Der Reinertrag dieser Veranstaltung ist für die Fertigstellung der Bibliothek bestimmt, weshalb wir alle Taubstummten, sowie deren Angehörige und Freunde ersuchen, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.



Gehörlosenbund Zürich und Umgebung

Vereinigung der Vereine

„Krankenkasse“, „Reiseklub Frohsinn“, „Gehörlosen-Sportverein“ und ehemaliger „Taubstummtenbund“.

Voranzeige.

Am Samstag den 14. März, abends, werden die obgenannten stadt-zürcherischen Gehörlosenvereine gemeinsam eine gemütliche Abendunterhaltung mit Theater, Tombola und Tanz im Kasino Unterstraf Zürich abhalten. Zu diesem Anlaß werden alle Gehörlosen mit Freunden und Bekannten von Nah und Fern herzlich eingeladen. Die Angabe des genauen Programms folgt in der März-Nummer der „Taubstummten-Zeitung“.

Der Vorstand.

